

Der Spion vor der Haustür

Opel und Ruhr-Uni im Visier der Stasi. Diskussion heute Abend

Von Haluka Maier-Borst

Bochum stand neben Köln und Bonn im Fokus der Staatssicherheit der DDR. Zu entsprechenden Ergebnissen kommt der Berliner Politologe Helmut Müller-Enbergs. Nach seinen Forschungen war Bochum für die Stasi vor allem aus zwei Gründen interessant: Opel etwa habe im Visier der technischen Abteilung der Stasi gestanden. Die Spione wollten für den KGB Einzelheiten zum Bau von Radaufhängungen erfahren. „Vermutlich, um die Autoindustrie der Sowjetunion zu fördern“, sagte Müller-Enbergs. Weiter hätten die DDR-Agenten an der Ruhr-Universität Studenten für die perspektivische Spionage rekrutiert. Aus hoffnungsvollen Nachwuchskräften sollten mit der Zeit Agenten in Führungspositionen werden. Zeitweilig habe es bis zu sechs DDR-Spione gleichzeitig auf dem Bochumer Campus gegeben, sagt Müller-Enbergs. Einige waren ausgerüstet mit Funksendern, gefälschten Ausweisen und ausge-

bildet in der Verschlüsselung von Nachrichten.

Der aus Haltern stammende Müller-Enbergs forscht seit Jahren zu der Arbeit der Stasi in Westdeutschland. 2009 deckte er unter anderem auf, dass der Westberliner Polizist Karl-Heinz Kurras Stasi-Mitarbeiter war. Kurras hatte 1968 den Studenten Benno Ohnesorg erschossen und damit schwere Studentenunruhen in Berlin ausgelöst. In Bochum wird Müller-Enbergs über seine Forschungen im Rahmen einer zweitägigen Fachkonferenz im Haus der Geschichte des Ruhrgebiets heute und

morgen sprechen. Müller-Enbergs: „In NRW schlug das Herz der Staatssicherheit.“ Zeitweilig sei jeder vierte Agent in Westdeutschland in NRW tätig gewesen.

Neben Müller-Enbergs werden Stefan Berger, Direktor des Instituts für soziale Bewegungen (ISB), und der freie Journalist Burkhard Dietz an der Tagung teilnehmen.

Wer als Laie einen Blick hinter die Kulissen der DDR und der Stasi werfen will, der hat heute Abend im Rahmen einer Podiumsdiskussion die Chance dazu.

Zum Thema „Die DDR – nur ein Stasi-Staat?“ werden neben Müller-Enbergs auch Annette Leo, ehemalige Redakteurin bei der Neuen Berliner Zeitung, und Bernd Faulenbach, stellvertretender Vorsitzender der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur, diskutieren.

„Die DDR – nur ein Stasi-Staat?“, heute ab 18 Uhr im Haus der Geschichte des Ruhrgebiets, Clemensstr. 17-19. Eintritt frei.



Die DDR ist heute Thema im Haus der Geschichte, FOTO: HORST MÜLLER